Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 9. | Mittwoch, den 31. Januar 1934. | 83. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Volkstum ringt um sein Eigenleben.

Temessar. Der Bruch im sächsischen Volksrat, der mit dem Exodus des evangelischen Bischofs Dr. Gloudys seinen Ausgang nahm, wird charakterisiert durch eine Rede, die der verdiente Führer der Siebenbürgener Deutschen, Dr. Muth, unter großen Ovationen begleitet, gehalten hat. Dr. Muth sagte u. a.: **Anfänglich hegte ich die Hoffnung,** daß aus der sogenannten Selbsthilfebewegung viel Gutes für unser völkisches Leben hervorquellen wird: eine **straffere Disziplin und Opferbereitschaft, völkische Zucht, gesteigertes Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein der Gemeinschaft** gegenüber, Sicherung der deutschen Einheitsfront, mit einem Worte, ich erhoffte von ihr eine **Vertiefung der Grundsätze,** die wir seit 15 Jahren in unserer Volksgemeinschaft stets verkünden und predigen. Leider wurden wir von Tag zu Tag immer mehr und mehr enttäuscht. **Parteischutz vor Gemeinnutz!** Statt einer gesteigerten Einheit sehen wir Zersetzung wie noch nie! Statt der Ein- und Unterordnung in die Gemeinschaft sehen wir offene oder getarnte Meutereien. Statt reiner, von idealem Flug beredter Wahrhaftigkeit: **Verleumdungen Ehrabschneidungen** (Es ist doch überall das Gleiche. D. Red.) Statt Kampf gegen Marxisten und äußere Gegner ein tägliches Drosseln, **Würgen und Niederknüppeln des eigenen nationalen Bruders. Statt Friede und Einigkeit eine mit allen Niedrigkeiten der Demagogie und der Verdächtigungen geschürte Gehässigkeit.** Aufpeitschen künstlicher Gegensätze zwischen alt und jung. Statt selbstloser Kämpfer für heilige Ideale eine **selbstsüchtige, engstirnige Parteisektiererei** mit ein, zwei Dutzend meistes frischgebackener Konjunktur-Parteibonzen an der Spitze, die alles kurz und klein schlagen würden. (Im Vergleich damit, wird bei uns in Polnisch-Schlesien doch eigentlich sehr zahm gesprochen D. Red.)

Gegen den Missbrauch des christlichen Ständestaates.

Prag. In einer Entschliessung des Zentralausschusses der christlichen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften wird energisch gegen alle Versuche die Gedanken des christlichen Ständestaates für eine Beseitigung der demokratischen Verfassung zu missbrauchen, Protest erhoben.

Wir unterscheiden den Gedanken, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschichten einer bestimmten Kategorie in die Institution der „Stände" zusammenzufassen, was sich übrigens im Wege der Kammern durchführen lässt, vom Gedanken des Stände-, des korporativen Staates und sehen seine Realisierung im Rahmen der demokratischen Einrichtungen unseres Staates für undurchführbar an. Der Ständestaat ist nur in Ländern Wirklichkeit geworden, wo sich die Diktatur festgesetzt hat, **nach der Enzyklika „Quadragesimo anno" steht es den Menschen jedoch frei, die Form zu wählen, die sie als geeignet anerkennen.** Aus diesem Grunde lehnen wir die Bestrebungen ab, bei uns den Ständestaat zu realisieren. Die alte Forderung, den Senat durch ein ‚Wirtschaftsparlament zu ersetzen, bleibt jedoch weiter zu unterstützen.

Besuche bei Roosevelt.

Washington. Präsident Roosevelt hat im Weißen Hause die Wiener Sängerknaben, die sich gegenwärtig auf einer Tournee in den Vereinigten Staaten befinden, empfangen. — Ferner empfing der Präsident den aus Deutschland emigrierten Gelehrten Professor Albert Einstein, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Der Kardinal dankt.

München. Kardinal Faulhaber dankt im Amtsblatt der Erzdiözese für die ihm anläßlich der Festtage in großer Zahl zugegangenen Glückwünsche und Gebetszusicherungen von inner- und außerhalb der Erzdiözese. Besonderen Dank stattet er den Diözesanpriestern ab, „die mit wenigen traurigen Ausnahmen ein leuchtendes Beispiel kirchlicher Treue gaben" und an den Hirtensorgen ihres Bischofs aufrichtigen Anteil nehmen.

Neue Wendung im Kirchenstreit.

Berlin. Wie der „Evangelische Pressedienst" mitteilt, hat der Reichsbischof in seiner Eigenschaft als Landesbischof der evangelischen Kirche der altpreußischen Union eine **Notverordnung zur Sicherung einheitlicher Führung der evangelischen Kirche altpreußischer Union** erlassen, wonach die Befugnisse des Kirchensenates der evangelischen Kirche der altpreußischen Union durch den Landesbischof ausgeübt werden, der berechtigt ist, dem evangelischen Oberkirchenrat und den ihm nachgeordneten Stellen der allgemeinen kirchlichen Verwaltung Weisungen zu erteilen. — Daß diese Notverordnung die schon hoch gespannte Lage im deutschen Protestantismus einer neuerlichen Belastung aussetzt, wird der Verlauf der nächsten Zeit ergeben. Diese Notverordnung beseitigt einen der grundsätzlichsten Wesenszüge des Protestantismus, nämlich sein individualistisch-demokratisches Wesen.

Protestantische Renaissance.

Berlin. Ein Beweis für die Freimütigkeit, den der deutsche Protestantismus jetzt im Kampf um seine fundamentalen Grundlagen angenommen hat, ist die Stellungnahme der Leipziger theologischen Fakultät zu den Thesen, die eine weltanschauliche Gemeinsamkeit mit dem nationalsozialistischen Parteiprogramm konstruieren wollen. In ihren Widerlegungen beruft sich die evangelische Fakultät ausdrücklich auf **die ökonomischen Konzile der katholischen Kirche** und verwirft die neuen Geisteserfindungen, wie Rasse und Staat als Irrlehren. (Wir verweisen unsere Leser auf unsere in der vorhergegangenen Nummer gegebene Darstellung über die in der Bildung begriffene christlich-deutsche Volksgemeinschaft. D. Red.)

Die sächsischen Protestanten.

Leipzig. Die Leitung der protestantischen Kirche in Sachsen hat 28 Thesen aufgestellt, in denen der Versuch unternommen wird den Protestanten mit den weltanschaulichen Leitsätzen des Nationalsozialismus zu verbinden. Gegen diese Thesen erhob sich ein immer stärker werdender Protest. Die theologische Fakultät der Universität Leipzig, die zur Entscheidung angewiesen wurde, hat nun ein Gutachten abgegeben, das alle 28 Thesen in ihren wesentlichen Punkten verwirft. So leugnen beispielsweise die sächsichen Thesen die menschliche Gestalt Christi, um der Rassenfrage aus dem Wege zu gehen. Hierzu bemerkt das Gutachten: „Wer die Menschheit Christi beiseiteschiebt, der flieht vor dem Anstoss, der hier für das Rassebewußtsein entstehen kann, statt ihn in Ehrfurcht vor Gottes Geheimnis tapfer zu tragen,

„Nehmen sie den Leib".

Düsseldorf. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Volksvereines für das katholische Deutschland, des Volkvereinsverlages u. der Rheinischen Druckerei A.G. in München-Gladbach mit sämtlichen Gebäuden, Betriebseinrichtungen, Maschinen und allem sonstigen Inventar zugunsten des preußischen Staates eingezogen worden. Diese Entscheidung erfolgte auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlicher Vermögen.

Friede über Traunstein?

München. Der Pfarrer von Trannstein in Bayern, dessen Verhaftung wegen einer kirchlichen Predigt zur Verlängerung des Interdiktes über den Ort geführt hatte, ist aus dem Gefängnis entlassen worden.

Eine gestörte Feier.

Berlin. Der Deutsche Offiziersverband veranstaltete am 27. Januar einen Festabend. Dabei kam es zu Zwischenfällen so ernster Natur, daß die Feier rechtzeitig abgebrochen werden musste. Ueber den Zwischenfall wird folgende Meldung verbreitet: Bei der Anfahrt der Teilnehmer kam es verschiedentlich zu Zwischenrufen, weil entgegen dem erlassenen Verbot verschiedene Teilnehmer in Stahlhelmuniform und mit Hakenkreuzbinde erschienen waren. Im Verlauf der Festrede des Grafen von der Goltz entstand unter einem Teil der Zuhörer eine starke Empörung. Als von der im Saal herrschenden Empörung Nachricht zu der vor den Festsälen stehenden Menschenmenge gelangte, versuchte diese in den Saal einzudringen. Die eingedrungenen 50 bis 60 Personen wurden gemeinsam durch SA und Polizei aus dem Saal herausgedrängt. Der Versammlungsleiter schloß infolge der herrschenden Unruhe vorzeitig die Versammlung. Zu Tätlichkeiten ist es nicht gekommen. Eine eingehende Untersuchung ist auf ausdrückliche Anweisung des preußischen Ministerpräsidenten Göring in die Wege geleitet worden.

Erbhöfe dürfen nicht mehr geschenkt werden.

Berlin. Der „Deutsche" meldet: Nach einer neuerlichen Verfügung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, ist

es den Führern der NSDAP untersagt, Zuwendungen aller Art höheren Wertes anzunehmen. Hierunter fallen insbesondere auch Erbhöfe.

Zuchthaus für einen politischen Geheimpolizisten.

Berlin. Der erste Strafsenat beim Kammergericht verurteilte einen im geheimen Staatspolizeiamt beschäftigten Angestellten wegen versuchten Landesverrates zu der zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hatte wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz, das das Gericht als nicht erwiesen ansah, die Todesstrafe beantragt.

Der Führer gemassregelt.

Berlin. Pfarrer Niemöller in Dahlem, der Führer der kirchenpolitischen Opposition in Berlin und Leiter des Pfarrer-Notbundes ist am 26. Januar gemassregelt worden.

Mehr Wahrheit und weniger Propaganda.

Wien. In einer Konferenz mit der auswärtigen Presse brachte Gesandter Ludwig die Sprache auf die Propaganda gegen Österreich. Der Münchener Sender und viele reichsdeutsche Blätter hatten folgende Meldung verbreitet; „Bei der offiziellen Soirée, die die österreichische Regierung zu Ehren des italienischen Staatssekretärs Suvich am 18. abends im Bundeskanzleramte veranstaltete, kam es zu einem für Herrn Dollfuß äußerst peinlichen Zwischenfall. Zu dieser Veranstaltung wurden natürlich nur besonders ausgesuchte Persönlichkeiten, deren politische Gesinnung der Regierung über jeden Zweifel erhaben war, eingeladen. Plötzlich nun, mitten in das Geplauder der Herrschaften, ertönte zum nicht geringen Schrecken des Herrn Dollfuß und seiner Umgebung, von einer Spieldose gespielt, das Horst-Wessel-Lied. Da es der Dienerschaft, die sofort aufgeboten wurde, um die Spieldose abzustellen, erst nach langem und mühevollem Suchen gelang, die Spieldose überhaupt zu finden, wurde das ganze nationalsozialistische Freiheitslied vor der bereits mehr odcr weniger erbleichenden Gesellschaft abgespielt. Als man die Spieldose, die in einer Standuhr am Bufett eingebaut war, endlich fand, war sie bereits abgelaufen." Gesandter Ludwig fügte folgenden Kommentar hinzu: Wie gesagt, so gelogen! Aus diesem Falle können Sie die entsprechende Rückschlüße auf die anderen Phantasien ziehen, die man in der Welt zu verbreiten sucht, um eine Aktionsfähigkeit des österreicsischen Nationalsozialismus vorzutäuschen, die ihm in keiner Weise zukommt.

Es ist erreicht!

Düsseldorf. Die Firma Krupp hat ihre Bilanz für 1933 veröffentlicht. Das Unternehmen befindet sich im neuen Aufstieg. Die Produktion der Walzwerke hat sich bedeutend vermehrt. Ein interessantes Ergebnis der Bilanz ist, die **Erhöhung der Arbeiter- und Beamtenzahl um 14000 Köpfe unter gleichzeitiger Senkung der gesamten ausgezahlten Lohn- und Gehaltsumme um 2 Millionen Mark.** (Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß wir hier einmal aus Düsseldorf etwas von „geflickten Schuhen und Hosen" und „Brot und Kartoffeln zitierten. D. Red.)

Aus Pleß und Umgegend

Das Urteil gegen den Prinzen von Pless bestätigt. Das Höchste Gericht in Warschau hat dem Kassationsantrag in der Strafsache gegen den Prinzen von Pless wegen Beschäftigung von Ausländern nicht stattgegeben und sich dem Urteil der Vorinstanz angeschlossen. Damit ist die gegen den Prinzen von Pless ausgesprochene dreiwöchige Haftstrafe rechtskräftig geworden.

Von der Bürgerlichen Brauerei Tichau. Prokurist Heinrich Sperling ist zum Direktor und Rendant Hubert Heidenreich zum Prokuristen des Bürgerlichen Brauhauses in Tichau ernannt worden.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordnetenversammlung ist am Dienstag, abends 6 Uhr, zu einer Sitzung zusammengetreten. Einen Bericht werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

Evangelische Gemeinde Pless. Die kirchlichen Körperschaften, Gemeindekirchenrat und Gemeindevertretung, genehmigten den Haushaltsplan für das Jahr 1934-35, ebenso auch den vergangenen Jahresabschluss. Die Kirchensteuer beträgt wie vor, eineinviertel von Hundert des Einkommens. — Die Vorbereitungsarbeiten des Ausschusses für die Kriegergedächtnistafeln können nunmehr als im Wesentlichen als beendet angesehen werden, so dass der lang gehegte Wunsch der Gemeinde nun seiner Verwirklichung entgegensieht.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pless. Am Sonntag, den 4. Februar, findet im „Plesser Hof" das Winterfest des Männer- und Jünglingsvereins in Gemeinschaft mit dem Kirchenchor und dem Jugendbund statt. Der Männer- und Jünglingsverein hat hierzu die Mitglieder der beteiligten Vereine mit ihren Angehörigen eingeladen.

Von der Schützengilde. Die Damen der hiesigen Gilde haben am vergangenen Sonntag im Gorski'schen Restaurant einen Kaffee veranstaltet. Der Besuch war recht gut, die Stimmung auch vorzüglich, so dass auch Tanzlustige bei dem Kaffee auf ihre Rechnung kamen. — Der Vorstand der Gilde hielt am Dienstag im Nanko'schen Lokale eine Sitzung ab. Wie verlautet, sollen bei der kommenden Generalversammlung verschiedene wichtige Aenderungen in der Besetzung der Vorstandsämter eintreten.

Das Publikum soll mitarbeiten. Die Deutsche Theatergemeinde hat für Pless im Monat Februar vier freie Tage zur Auswahl zur Verfügung gestellt und zwar handelt es sich um den 12., 15., 16. und 21. Februar, von welchen ein Tag zum Spielabend für Pless angesetzt werden kann. Zur Auswahl sind freigegeben „Der Strom" von Max Halbe, das Lustspiel „Der Raub der Sabbinerinnen" und die Operette „Die Männer sind mal so." Die hiesige Stelle der Theatergemeinde möchte den Wünschen des Publikums weitgehendst entgegenkommen und bittet es, bis spätestens zum 6. Februar die Wünsche nach dem Tag und der Aufführung in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" anzumelden, damit den in der Mehrheit übereinstimmenden Wünschen des Publikums Genüge geschehen kann.

Generalversammlung des Sportanglervereins Pless. Am Sonntag hielt der Sportanglerverein im „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann St. Ringwelski, begrüsste die Erschienenen. Ueber die Tätigkeit des Vereins gab der Schriftführer, Buchhalter Czauderna, einen eingehenden und erfreulichen Geschäftsbericht. Der Verein zählt 42 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender, Kaufmann St. Ringwelski, 2. Vorsitzender, Sekretär Danielski, 1. Schriftführer Rendant Manek, 2. Schriftführer, Buchhalter Czauderna,

Chadshi Murat

Roman aus den Kämpfen im Kaukasus von Leo N. Tolstoi.

(19. Fortsetzung)

Am Abend des 4. Dezember 1852 fuhr vor seinem Palais in Tiflis eine dreispännige Extrapost vor. Der müde, staubbedeckte Offizier, der vom General Koslowski kam und die Meldung vom Uebertritt Chadshi Murats zu den Russen überbrachte, reckte und streckte zunächst die steif gewordenen Beine und schritt dann an dem Doppelposten vorbei die breite Freitreppe des Statthalterpalais hinauf. Es war sechs Uhr abends; Woronzow wollte sich gerade zur Tafel begeben, als ihm die Ankunft des Kuriers gemeldet wurde. Er empfing den Offizier unverzüglich und verspätete sich dadurch um ein paar Minuten beim Diner. Als er das Gastzimmer betrat, erhoben sich ungefähr dreißig Gäste, die zur Tafel geladen waren und teils die Fürstin Elisabeth Xaverjewna umringten, teils in Gruppen am Fenster standen und wandten das Gesicht dem Eintretenden zu. Woronzow trug seinen gewöhnlichen schwarzen Interimsrock ohne Epaulettes, nur mit Achselschnüren, und ein weißes Kreuz, das um den Halz hing. Sein rasiertes Fuchsgesicht lächelte, während er mit zusammengekniffenen Augen alle Anwesenden musterte.

Mit elastischen, schnellen Schritten nähertretend, entschuldigte er sich zunächst bei den Damen wegen seines Zuspätkommens, begrüßte dann die Herren und näherte sich hierauf einer vierzigjährigen hohen üppigen Dame von orientalischem Typus, der grusinischen Fürstin Mananja Orbeliani, der er den Arm bot, um sie zu Tisch zu führen. Die Fürstin Woronzow hatte als Herrn einen auswärtigen General mit borstigem, rötlichem Schnurrbart. Der grusinische Fürst führte eine Gräfin Choiseul, die mit der Fürstin befreundet war. Doktor Andrejewski, die Adjutanten und andere Herren, teils mit, teils ohne Damen folgten diesen Paaren. Lakaien in Livree mit Kniehosen rückten vor den Gästen die Stühle ab und schoben sie dann heran. Der Haushofmeister füllte aus einer silbernen Terrine feierlich die dampfende Suppe in die Teller.

Woronzow saß in der Mitte der langen Tafel; ihm gegenüber die Fürstin, seine Gemahlin, mit dem General. Rechts seine Tischdame, die schöne Orbeliani, links eine andere dunkle, schlanke grusinische Fürstin mit lebhafter Gesichtsfarbe und glitzerndem Schmuck.

„Excellentes, chère amie" (Ausgezeichnete, liebe Freundin), erwiderte Woronzow auf die Frage der Fürstin, welche Nachrichten der Kurier überbracht hätte. „Simon a eu de la chance." (Simon hat Glück gehabt.)

Und er erzählte so laut, daß alle Gäste die große Neuigkeit, die für ihn nicht mehr ganz neu war, da die Unterhandlungen schon längst geführt wurden, hören mußten, daß der berühmte, höchst verwegene Anführer Schamyls, Chadshi Murat, sich den Russen ergeben hätte und heute od. morgen nach Tiflis gebracht würde.

Alle Anwesenden, sogar die jungen Adjutanten nnd Beamten am Ende der Tafel, die bis dahin leise über etwas gekichert hatten, verstummten und hörten zu.

„Sind Sie diesem Chadshi Murat einmal begegnet Herr General?" fragte die Fürstin ihren Tischnachbar, den borstigen, rötlichen General, als der Fürst zu reden aufhörte.

„Mehr als einmal."

Und der General erzählte wie Chadshi Murat im Jahre 1843 nach der Einnahme von Gergebil durch die Bergvölker auf eine Abteilung des Generals Passek gestoßen sei und vor ihren Augen den Obersten Solotuchin fast getötet hätte.

Woronzow hörte dem General mit verbindlichen Lächeln zu. Die Erzählung machte ihm augenscheinlich Vergnügen. Aber plötzlich nahm Woronzows Gesicht einen zerstreuten verdrießlich. Ausdruck an.

Der General war ins Reden gekommen und erzählte, wo er Chadshi Murat zum zweitenmal begegnet war.

„Das war, wenn Durchlaucht sich erinnern", sagte der General, „damals, als er uns nach der Schlappe bei Targo in den Hinterhalt lockte."

„Wo?" fragte Woronzow, die Augen zusammenkneifend.

Der tapfere General nannte eine Schlappe die Affäre in dem unglücklichen Feldzug gegen Schamyls Hauptfestung Dargo, bei der tatsächlich eine ganze russische Heeresabteilung mit dem Fürsten Woronzow an der Spitze, vernichtet worden wärn, wenn Ersatztrupp. sie nicht herausgehauen hätten.

(Fortsetzung folgt)

Kassierer, Assistent Czembor. Beisitzer sind die Herren Schwarzkopf, Müller, Nocon und Skaziaroga.

Einbruch. In das hiesige Geschäft der Konsumvereinigung wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Einbruch verübt und eine Geldkassette entwendet. Die Kassette wurde am Dienstag morgens von Passanten im Parke gefunden.

Nichts ist mehr sicher. Eine Milchhändlerin, die ihre Ware morgens mit Pferd und Wagen zum Plesser Bahnhof zu bringen pflegt, hat in den kalten Morgenstunden am Dienstag den Warteraum im Bahnhof aufgesucht, um sich zu erwärmen. Als sie Pferd und Wagen wieder aufsuchen wollte, musste sie mit Schrecken erleben, dass ihr bewegliches Eigentum von Unbekannten in unbekannter Richtung entführt worden war.

Aus aller Welt.

Dressierte Regenwürmer und Eidechsen. Aus Berlin wird gemeldet: In letzter Zeit wurden von verschiedenen deutschen Forschern eine Reihe interessanter „Intelligenzprüfungen" an niederen Tieren ausgeführt. So hat man z. B. Regenwürmer mit einiger Mühe so dressieren können, dass sie auf einem ganz bestimmten Wege zu ihrem Futter hinliefen. Jetzt erprobte man die „Vernunft" der Eidechsen auf folgende eigenartige Weise: Man setzte einer Eidechse einen Mehlwurm gegenüber, trennte sie aber durch ein ziemlich langes Gitter voneinander. Zuerst schnappte nun die Eidechse durch die Gitterstäbe hindurch und versuchte, den Mehlwurm zu erreichen. Als dies nicht gelang, lernte sie allmählich in zahlreichen Versuchen den Umweg ums Gitter, schliesslich brachte sie es soweit, dass sie ohne jede Schnappversuche zu einem langen Bogen ansetzte, in raschem Lauf scharf ums Gitter herumlief und die Beute fing. Solange das Tier noch nicht ganz sicher war, kam es öfters vor, dass es den Bogen zu kurz ansetzte und beim Umbiegen mit der Schnauze gegen die letzten Gitterstäbe stiess. In Kontrollversuchen ersetzte man das Gitter teisweise durch kompakte Pappe; dabei zeigte sich die doch sehr begrenzte Intelligenz des Tieres: sobald die Gitterstäbe passiert und damit der Mehlwurm aus dem Gesichtsbereich verschwunden war, hatte die Eidechse ihre Absicht vergessen und kehrte bald wieder um.

Religiöse Wirren in Zentralafrika. Aus Nairobi wird gemeldet: Im Norden des Kreises Cavirondo ereigneten sich bei religiösen Zusammenstössen schwere Unruhen, bei denen eine Reihe von Eingeborenen getötet wurde. Eine Eingeborenensekte, die an ihrer ursprünglichen Religicn festhalten und an deren Spitze ein Neger steht, dem die Fähigkeit zugeschrieben wird, Tote erwecken zu können, hatte in letzter Zeit mehrmals Zusammenstösse mit Eingeborenen, die durch protestantische Missionäre zum Christentum bekehrt worden waren. Aus Rache dafür, dass zwei ihrer Glaubensgenossen getötet worden waren, setzten die heidnischen Eingeborenen zwei Ansiedlungen der christlichen Eingeborenen in Brand und töteten acht Konvertiten. Kolonialtruppen stellten die Ordnung wieder her.

Wiederaufnahme der Bergungsversuche in Scapa Flow. Nach dem „Daily Telegraph" werden die Bergungsversuche in Scapa Flow wiederaufgenommen werden. Ein Bergungsschiff hat bereits den Auftrag erhalten, nach Scapa Flow auszulaufen, wo zehn deutsche Kriegsschiffe auf dem Meeresgrunde liegen. Die Bergungsarbeiten wurden eingestellt, da die Bergungsfirma mit Verlust arbeitete. Da aber in den letzten Monaten der Preis für Alteisen beträchtlich gestiegen ist, will man weitere Schiffe heben.

Gottesdienstordnung!

Katholische Kirchengemeinde.

Mittwoch, den 31. Januar, 2,30 Uhr: Begräbnis der † Konstantine Weidlich.

Donnerstag, den 1. Februar, 7 Uhr: Begräbnismesse für † Konstantine Weidlich.

Freitag, den 2. Februar, 6,30 Uhr: polnisches Amt mit Aussetzung zum hl. Herzen Jesu; 7,30 Uhr: Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen zu Ehren der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, auf besondere Meinung aus der Stadt; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Sonntag, den 4. Februar, 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnischer Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen, für Familie Tomalla und Brosig; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde.

Sonntag, den 4, Februar, 10 Uhr: deutscher Gottesdienst; 2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde.

Freitag, den 2. Februar, 16,45 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Minuten vorher.

Sabbath, den 3. Februar, 10 Uhr: Hauptandacht, Wochenabschnitt Jethro; 15,30 Uhr: Jugendandacht; 17,30 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. ódp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Nach schweren Leiden entschlief am Sonnabend, den 27. Januar, vormittags 10½ Uhr, versehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau Konstantine Weidlich

geb. Pawletta
im Alter von 58 Jahren
Pszczyna, den 29. Januar 1934.
Dies zeigt schmerzerfüllt an

Adolf Weidlich nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhaus, aus statt.